

JAHRESBERICHT 1984 JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

JAHRESBERICHT 1 JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

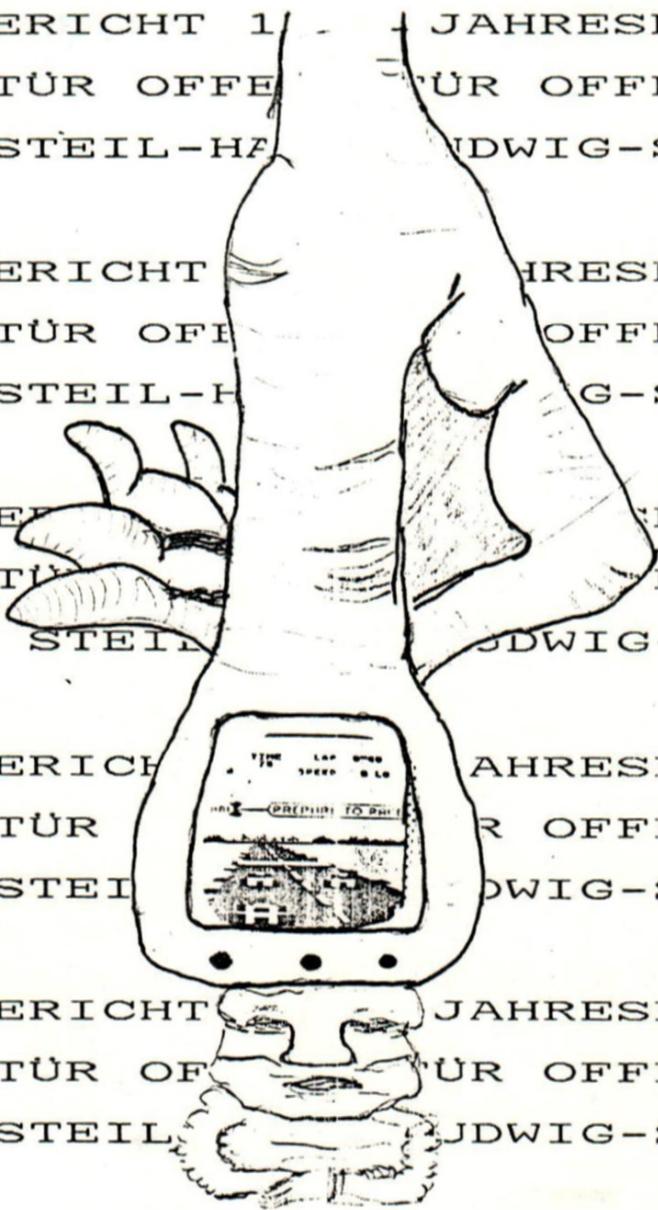
JAHRESBERICHT JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

JAHRESBERICHT JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

JAHRESBERICHT JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

JAHRESBERICHT JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU

JAHRESBERICHT 1984 JAHRESBERICHT 1
OFFENE TÜR OFFENE TÜR OFFENE TÜR O
LUDWIG-STEIL-HAUS LUDWIG-STEIL-HAU



INHALTSVERZEICHNIS

„Offene Tür“
im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Straße 3
4630 Bochum 6
Telefon (0 23 27) 8 45 37

Vorbemerkung	1
Mitarbeiter	1
Supervision	3
Offener Kinderbereich	4
Kindersommerfreizeit	6
Die Kinderkochgruppe	7
Teenie-Bereich	8
Teeniecafe	9
Teenedisco	10
Frauen- Mädchencafe	10
Teeniemädchengruppe	11
Teenie - Projektgruppe	13
Teenie - Freizeit	16
Jugendcafe	17
Die Disco-Gruppe	18
Die Kochgruppe	19
Die Fußballgruppe	20
Die Fotogruppe	21
Die Gitarrengruppe	22
Die Taekwon-Do-Gruppe	23
Der Hausrat	24
Die Schülerhilfe	25
Die antifaschistische Gruppe	26
Die Werkgruppe	28
Computerarbeit in der Offenen Tür	29
Die Jungengruppe	31
Die Töpfergruppe	31
Kegeln	31
Jugendfreizeit in Norwegen	31
Der Garten	31
Die Tischtennisgruppe	31
Wochenendseminare	31

Vorbemerkung

Die in den Jahresberichten 1982 und 1983 dargestellte Umsetzung eines neuen inhaltlichen Programms hat in diesem Jahr zu einem Wechsel der Stammbesucher im Jugendbereich geführt.

Wie in den Vorjahren ist dieser Jahresbericht nicht aus einem Guß, da die Mitarbeiter ihre Arbeitsbereiche selbst darstellen. Zudem werden einzelne Gruppenbereiche, sofern dies möglich ist, von Jugendlichen aus ihrer Sicht dargestellt.

Mitarbeiter

Die schon traditionelle Mitarbeiterkontinuität ist, des aus unserer Sicht bedauernswerten Wechsels von Hartmut Feldwisch, weiter vorhanden.

Alle pädagogischen Planstellen sind nach wie vor mit Mitarbeitern besetzt, die schon seit Jahren in der Offenen Tür tätig sind.

Als kritische Anmerkung bei der Arbeitersituation bleibt die Wiederbesetzungsförderungssperre. Einrichtungen, die Stellen für Berufspraktikanten bereitstellen werden nach Ablauf des Anerkennungsjahres mit einer halb jährigen Förderungssperre belegt. Ein Anreiz, diese Stellen weiterhin zu behalten oder sogar auszubauen ist diese Praxis sicherlich nicht. Um die knappen Stellen für Berufspraktikanten zu erhalten, müssen diese aus der Wiederbesetzungsförderungssperre ausgeklammert werden.

Hier nun die Auflistung der Mitarbeiter, die 1984 die Kinder- und Jugendarbeit in der Offenen Tür im Ludwig-Steil-Haus als Team gestalteten:

Michael Dudzik	Zivildienstleistender	bis 31.04.84
Markus Tisborn	Zivildienstleistender	bis 31.04.84
Alfons Woestmann	Zivildienstleistender	ab 01.04.84
Holger Köhnk	Zivildienstleistender	ab 01.04.84
Simone Streicher	Praktikantin, Honorar	Mädchenarbeit
Monika Thielker	Praktikantin	
Hans-Peter Bukowsky	Vorpraktikant	seit 01.06.84
Barbara Skupski	Sozialarbeiterin(Anerkennung)	bis 29.02.84
Hartmut Feldwisch	Sozialwissenschaftler	bis 15.06.84

Karl-Wilhelm Roth	Sozialarbeiter	seit 01.08.84
Ute Dietrich	Sozialpädagogin	seit 01.08.82
Klaus Schmidt	Haustech.Dienst	seit 01.04.83
Norbert Philipp	Sozialarbeiter	seit 01.04.80
Honorarkräfte		
Herbert Daum	Jungengruppe	bis Mitte des Jahres
Michael Falk	Kochgruppen	bis Mitte des Jahres
Barbara Lennemann	Tanzkurs	bis Mitte des Jahres
Anja Hader	Tanzkurs	bis Mitte des Jahres
Simone Streicher	Mädchenarbeit	seit Oktober 1984
Hans-Peter Hofmann	Supervision	seit Mai 1984
Herbert Karpienski	Tae-Kwon-Do	
Dieter Kuck	Gitarrenkurs	
Hasso Schüler	Fotobereich	
Andreas Monert	Projekt-, Computer-, Jungengruppe	

Freizeit Wangerooge:	Jörg Zboralski
Freizeit Norwegen:	Pfr.Hans-Jörg Rudnik
Freizeit Norderney:	Klaus-Peter Freitag
	Hartmut Feldwisch
	Lydia Gudera
	Kerstin Riegel

Allen Ehrenamtlichen, besonders für die regelmäßige Mitgestaltung des Freitagsangebot im Kinderbereich, gilt unser Dank.

Hans-Jörg Rost
Karen Pilatzki
Anja Rachowski
Peter, Kai und Frank

Supervision

Supervision für die Mitarbeiter der Offenen Tür existiert, mit einer Unterbrechung, seit mehreren Jahren.

Durchgeführt wird die Supervision, deren Zweck die Aufarbeitung der aus der Praxis entstehenden Probleme ist, von Hans-Peter Hofmann.

Thema der letzten Sitzung 1984 waren Probleme im Mitarbeiter-team sowie Trägerprobleme.

Die Sitzung (2x mon.) werden auch im Jahr 1985 stattfinden.

Offener Kinderbereich

Die Angebote und die Öffnungszeiten des Kinderbereiches sind unverändert geblieben. Das Kernteam, bestehend aus einem Hauptamtlichen und einem Zivildienstleistenden wurde durch Ehrenamtliche Mitarbeiter und mit Einschränkung von einem weiteren Hauptamtlichen ergänzt.

Zur Durchführung der einzelnen Angebote im offenen Kinderbereich, wurden vorwiegend die Räume: Tob.- Spiel.- und Töpfer- raum, die Disco, das Cafe und die Küche genutzt.

Die Wochenangebotsstruktur gliederte sich im Jahr 1984 wie folgt.

- Montag: Offenes Angebot, um den Kindern Raum zum Ausleben Ihres Bewegungsbedürfnisses und ihrer eigenen Aktivität und Kreativität zu geben.
- Dienstag: Die Ausflüge sollen dazu dienen, den Kindern ein Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen und ihren jeweiligen Erlebnishorizont zu erweitern.
- Mittwoch: In der Disco wird dem Bedürfnis der Kinder Rechnung getragen sich nach der Musik mehr oder weniger rhythmisch zu bewegen. Zu beobachten ist ebenfalls das Bedürfnis mit dem Tanzpartner(in) körperlichen Kontakt aufzunehmen.
- Freitag: Vorbereitetes Offenes Spiel- und Gestaltungsangebot. Die Angebotspalette reichte z.B. von gemeinsamen Kochen über Bastelan- gebote wie Kerzengießen, Töpfern, Drachen

bauen, Gipsmaskengestaltung usw. bis hin zu Bewegungsspielen auf der großen Gemeindewiese und Filmangebote.

Zur Durchführung der einzelnen Angebote im offenen Kinderbereich wurden vorwiegend die Räume: Tobraum, Spielraum, Disco und Küche genutzt.

Die für 1984 nochmalige altersmäßige Trennung des offenen Angebotes, die darauf beruht, daß sich Altersgruppen von 7-10 und 11-13 jährigen Kindern bildeten, wurde bis auf die Discoveranstaltung nicht noch einmal unterteilt. Die im Jahresbericht 1983 geschilderte Problematik, daß "die zwei Gruppen 7-10 und 11-13 jähriger Kinder nur schwer zu gemeinsamen Aktivitäten motiviert werden konnten, weil sie sich gegenseitig die Spielmöglichkeiten streitig machten, wobei sehr oft Gewaltanwendung zum Zuge kam", konnte nicht nur abgebaut, sondern auch soweit gefördert werden, daß eine gegenseitige Rücksichtnahme erreicht wurde. Diesen Erfolg konnten wir durch ein intensives Osterprogramm erreichen, zudem wir mit beiden Gruppen ein gemeinsames Ferienprogramm erstellt und durchgeführt haben. Wie schon oben genannt ist die Discoververanstaltung z.Zt. das einzige Angebot bei dem beide Gruppen fast getrennt werden. Das liegt wohl daran, daß die Bedürfnislage der 7-10 jährigen Kinder mehr auf das Toben im Tobraum, als auf das Tanzen in der Disco zurückzuführen ist.

Die Angebotsstruktur im offenen Kinderbereich wurde durch kleinere Feste, Ferienprogramme, sowie die unten detaillierter beschriebene Gruppenarbeit ergänzt.

Unser besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die nicht nur unsere Arbeit unterstützt haben, sondern ohne die manches Angebot und mancher Ausflug nicht hätte stattfinden können.

Kindersommerfreizeit 1984

Wie auch in den letzten Jahren führte uns die Kindersommerfreizeit an die deutsche Nordseeküste, aber dieses Mal war unser Ziel nicht Wangerooge, sondern der Kurort Norderney. Im Verlauf der Planungen besuchten einige Teamer im Frühjahr die Insel und konnten sich so im Voraus mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut machen. Auf einem Vorbereitungswochenende mit den Teilnehmern vom 16/17. Juni in Gahlen und einem Elternabend war es uns somit möglich ihnen detaillierte Informationen zu geben sowie Dias von Norderney und der Jugendherberge zu zeigen. Die eigentliche Freizeit fand dann im Zeitraum vom 21.07. bis 04.08. mit 24 Kindern im Alter von 8-14 Jahren statt. Das Betreuerteam setzte sich in diesem Jahr aus zwei weiblichen und drei männlichen Mitarbeiter/innen zusammen, wobei nur ein "Hauptamtlicher" (zuständig für die Arbeit mit Kindern) dem Team angehörte. Die Konstellation der Teilnehmer und besonders des Teams erwies sich als außerordentlich glücklich, sodaß das Gelingen der Freizeit von dieser Seite her bereits gesichert schien.

In der Jugendherberge, die von einem echten "Seebärens" und seiner cyloonesischen Frau geleitet wurde, hatten die Mädchen bzw. Jungen jeweils nur einen Schlafraum, was jedoch die Harmonie untereinander stärkte. Obwohl eine Gruppe der evangelischen Kirche reiste, war uns der "Wettergott" nicht wohlgesonnen. Dieses wirkte sich jedoch nicht negativ aus, weil wir ein reichhaltiges Repertoire an Aktivitäten vorbereitet hatten und auch durchführten. Dazu gehörte das übliche Programm einer Freizeit von der Fahrradtour bis zur Kutterfahrt. Obwohl sich dieses von anderen Freizeiten nicht wesentlich unterschied, hatten "unsere Ferien" doch etwas besonderes: sowohl die Kinder, von denen einige schon Freizeiterfahrungen hatten, als auch die Betreuer empfanden sie als eine sehr gelungene, da nicht die geringsten Spannungen auftraten, durch ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Programm nie Langeweile auftraten, durch ein sehr rücksichtsvolles und tolerantes Verhalten aller eine ausgesprochen gute Atmosphäre und Umgangsweise miteinander entstand. Das lag zum Teil sicherlich an der großen Homogenität der "Truppe",

aber bestimmt auch an einer gründlichen Vorbereitung und Durchführung der Freizeit seitens der äußerst idealistischen und motivierten Teamer. Während eines Nachbereitungswochenende vom 20.10. bis 21.10. in Lienen konnten wir noch einmal erfahren, welch "schönen Urlaub " unsere Kinder " gehabt hatten und uns wiederum bereitet hatten.



Die Kinderkochgruppe

Während des Jahres fand regelmäßig einmal in der Woche eine Kinderkochgruppe statt. Sie traf sich jeweils freitags von 15.00-17.00 Uhr. Wir, 3 Jungen und 3 Mädchen kochten während dieser Zeit Spagettis, Pralinen, Hamburger, Bratwurst mit Sauerkraut, Waffeln, Pizza, Kekse und vieles mehr. Da nicht alle den gleichen Geschmack haben, viel es uns, "allen Köchen" sehr schwer, ein passendes Gericht für uns zu finden. Mal versalzen, mal verpfeffert und mal verbrannt, aber es wurde immer als ein richtiges Essen anerkannt. Große Schwierigkeiten bereitete uns der Abwasch. Trotzdem hat es uns allen sehr viel Spaß bereitet und wir hoffen, daß diese Kochgruppe noch lange erhalten bleibt.

TEENIE-BEREICH

In unserer Gesellschaft spielt das Geld bei der Auswahl der Freizeitvergnügen ein immer größere Rolle. Freizeit ist fast gänzlich kommerzialisiert. Gerade für die 13-15jährigen, die erfahrungsgemäß wenig Geld zur Verfügung haben, stellt dies ein Problem dar, ganz davon abgesehen, daß an Freizeitmöglichkeiten für diesen Alterbereich zu wenig Angebote bestehen. So lamentieren die Teenies oft, daß das offene Angebot für sie nicht ausreichen würde, obwohl, wie nachfolgend gezeigt wird, die 13-15jährigen den größten Platz im Angebot der Offenen Tür einnehmen, bedingt auch dadurch, daß sie mit Überschreiten der Altersgrenze von 14 Jahren auch an den Angeboten der Jugendlichen teilnehmen können, was auch rege in Anspruch genommen wurde.

Montag:	17.30 - 21.30 Uhr	Cafe
Dienstag:	17.30 - 21.30 Uhr	Cafe
Mittwoch:	17.30 - 21.30 Uhr	Disco
Donnerstag:	15.30 - 18.00 Uhr	Teenedisco
	18.00 - 21.00 Uhr	Mädchen/Frauencafe
Freitag:	17.30 - 20.00 Uhr	Teeniecafe

Die insgesamt über 20 Stunden offenes Angebot wurden von den Teenies regelmäßig in Anspruch genommen. Damit liegen sie in Bezug auf die Öffnungszeiten gegenüber der restlichen Besucherschaft weit über dem Durchschnitt.

Der naturgemäße Übergang vom Teenie- zum Jugendbereich hat sich 1984 bereits in vielen Bereichen vollzogen und wurde durch die Konzeption des Montagcafes, die eben diese Zusammenführung der beiden Altersgruppen beabsichtigt, unterstützt, oft zum Leidwesen der älteren Jugendlichen, die durch den altersbedingten höheren motorischen Bewegungsdrang, oft Unruhe ins Cafe brachten (z.B. in Form von Kissenschlachten, Rein- und Rausrennen etc.)

Auch die für die Älteren geplante Disco am Mittwoch wurde von den Teenies fast vollständig "in Beschlag" genommen. Zum Ende des Jahres kam für die Mädchen noch ein weiteres Angebot hinzu, das Mädchen/Frauencafe.

Die durchschnittlichen Besucherzahlen für diesen Bereich liegen bei Cafeveranstaltung bei ca. 70 - 80 Stammes Besuchern und bei den Discoververanstaltungen bei ca. 200 - 250 Besuchern.

Mit dem offenen Angebot versuchen wir den Teenies und Jugendlichen sozialen Raum für ihre Identitätsfindung zu geben, was für den Altersbereich der 13-15jährigen eine besondere Rolle spielt (vgl. Jahresbericht 1983), sozialen Raum, der durch institutionalisierte Rollen (Familie, Schule, Betrieb, Frauen/Männerrolle) noch nicht so festgelegt sind, das betrifft persönliche Darstellung in Sprache, Kleidung, Gewohnheiten, Sexualität, Konsum, Freizeitverhalten und -interessen.

Im offenen Bereich werden vielerlei Alltagsprobleme thematisiert, - es ist möglich mit dem "anderen Geschlecht" z.B. über Neckspiele, Gespräche und vieles mehr in Kontakt zu kommen. Was mit den Eltern oft nicht mehr möglich war, wurde im offenen Bereich versucht, - die Auseinandersetzung mit den Alltagserlebnissen in Schule, Familie, Beziehungen etc. was man/frau erlebt hatte und schaffte so ein Stück Öffentlichkeit, was sowohl Ventilfunktion für Ärger und Frustration hatte als auch die Möglichkeit eröffnete, Erfahrenes, wenn auch nicht immer produktiv, zu verarbeiten, dann doch wenigstens zu verdauen.

Teeniecafe

Das Cafe ist mit ca. 70-80 Besuchern gut frequentiert und ist mit Standardangeboten wie Kicker, Tischtennis Gesellschaftsspielen etc. ausgerüstet. Ab Sommer nahmen die Teenies ihre Freizeitgestaltung im Rahmen des Cafes selbst in die Hand. Es bildete sich eine Gruppe, welche sich für die Planung des Cafes verantwortlich zeigte und auf die Bedürfnisse und Wünsche der Besucher eingehen wollte. Aktivitäten wie Schatzsuche, Filme und vieles mehr stand im Angebot. Bei gutem Wetter saß man/frau an der "frischen Luft" (soweit das im Ruhrgebiet überhaupt möglich ist), grillte Würstchen oder es wurden

Spiele, vor allem Ballspiele, organisiert. Auch der Verkauf von Süßwaren und Getränken wurde von den Teenies selbst in die Hand genommen und in Eigenregie durchgeführt. Zum Ende des Jahres ließ das Engagement nach, wohl auch weil es doch recht schwierig ist für eine große Gruppe gute Angebote zu finden, vor allem, wenn dies wie zum Ende des Jahres aufgrund des Wetters in den Räumlichkeiten der Offenen Tür stattfinden mußte.

Teeniedisco

Eine weitere Attraktion des Hauses ist die Teeniedisco, am Donnerstag, die oft aus den Nähten zu platzen schien. Mit mitgebrachter guter Laune und Spaß am Tanzen, das zeigte sich vor allem an dem Ausprobieren von neuen Tänzen und auch Gruppentänzen, entstand sehr oft eine Atmosphäre in der man/frau spüren konnte wie groß die Lust am Tanzen war. Neue Tänze wurden ausprobiert, aber auch ganz "ausgeflipptes Tanzen" war zu sehen. Darüberhinaus ist die Disco ein wichtiger Treffpunkt und eine Kontaktmöglichkeit zum anderen Geschlecht, aber auch in der Darstellung der eigenen Person über Körpersprache, Kleidung, Tanzform etc.

Frauen- Mädchencafe

Ein zusätzliches Angebot für die Mädchen (13-15 Jahren) ergab sich, nachdem die "älteren Frauen" sich aus dem Frauencafe weitgehend zurückgezogen hatten. Gründe hierfür lagen z.B. bei ungünstigen Arbeitszeiten im Beruf, Freundschaften, höhere Mobilität aufgrund des Alters. Der daraus entstandene Freiraum wurde von den Teeniemädchen beansprucht. Unsere Überlegung war dabei auch der Nachfrage an einer zweiten Mädchengruppe, die sich aus organisatorischen Gründen nicht verwirklichen ließ, zumindest in einem losem Verband, dem Interesse der Mädchen an der Frauenfrage gerecht zu werden. Bereits zum Ende des Jahres zeigte sich in der Widerspiegelung der Besucherzahlen das Interesse der Mädchen. Ca. 40 Mädchen nehmen dieses Angebot wahr. Konzipiert wurde das Frauencafe gemeinsam mit der Mädchengruppe des Hauses. In gemeinsamer Planung und Absprache entschieden wir uns für Aktivitäten wie Schlittschuhlaufen, Basteln

Teeniemädchengruppe

Über die Notwendigkeit einer konzeptionellen Arbeit zum Thema Frauen/Mädchen in Form von Gruppenarbeit sowie im Jugendhausalltag wurde in der Vergangenheit oft diskutiert. Vieles hat sich in punkto Mädchen/Frauenarbeit positiv verändert.

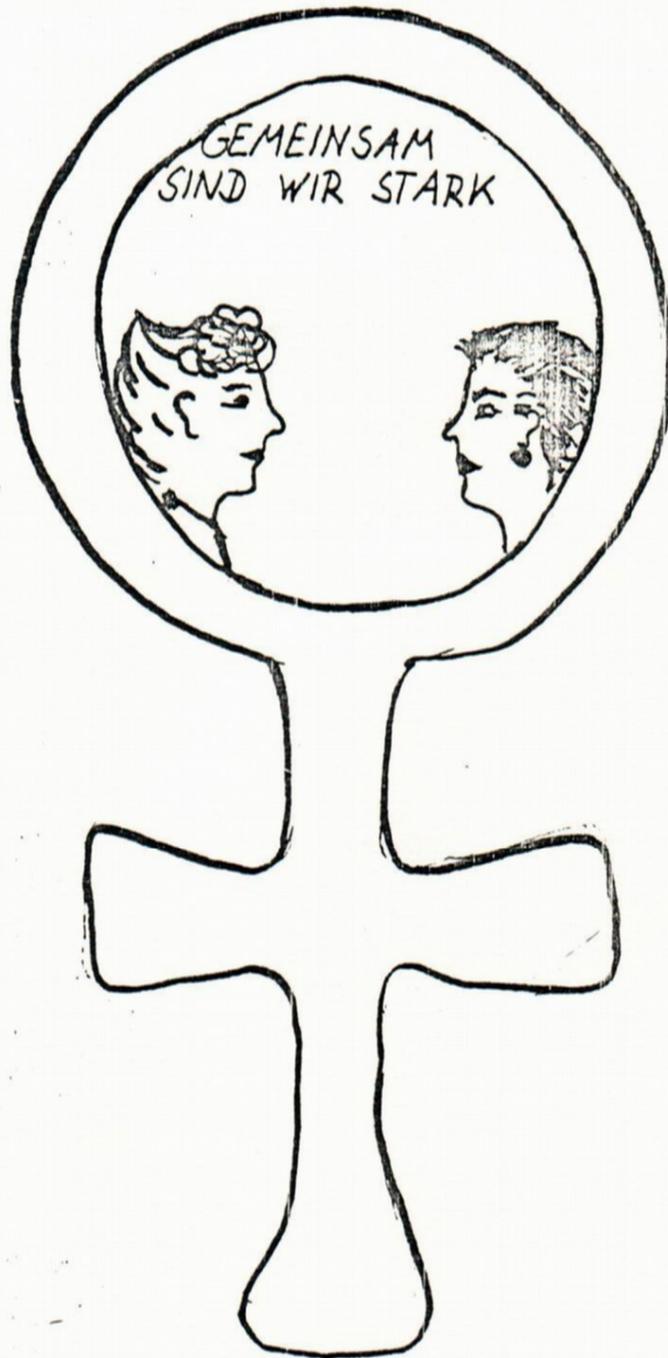
Die Teeniemädchengruppe (Arbeitsgrundlagen siehe Jahresbericht 1983/84 bildet seit 2 Jahren einen festen Stamm von 10 Mädchen. Zum Leidwesen vieler anderer Mädchen, die an diesem Angebot ebenfalls gerne teilgenommen hätten und immer wieder nachfragten. Aus räumlichen aber auch konzeptionellen Gründen konnte dieser Nachfrage leider nicht nachgekommen werden.

Die zehn Mädchen haben sich zur festen Gruppe etabliert. Unsere Themenschwerpunkte lagen bei Themen wie Sexualität, Freundschaften, Mädchen in der Familie, Mode u.m.. Neben der Aufarbeitung dieser Punkte, die die Mädchen hoffentlich in ihrem Lebensalltag begleiten werden standen aber auch persönliche Probleme einzelner im Vordergrund.

Zur Festigung der Gruppenstruktur unternahmen wir verschiedene Aktionen, z.B. die Übernachtung der Gruppe hat gezeigt, daß frau auch "allein", "nur" mit Frauen Spaß haben kann. Auch die Fahrt nach Amsterdam bot eine nicht alltägliche Abwechslung und die gemeinsam gemachten Erfahrungen festigt die Beziehungen untereinander, hilft beim intensiveren Kennenlernen und zum besseren Verständnis für die Probleme von anderen

Zusammenfassend ist zu sagen, daß vieles noch diskutiert werden muß und sich auch einiges innerhalb der Gruppenstruktur verbessern sollte, z.B. die Kommunikationsstruktur, der anderen zuzuhören, auf Probleme adäquat einzugehen. Insgesamt blicken wir aber zuversichtlich in das neue Jahr, was uns auf unserem Weg in die Gleichberechtigung hoffentlich ein Stück näher bringen wird.

Stricken, andere Kulturveranstaltungen besuchen, aber auch thematische Fragestellungen zum Thema Frauen, Mädchen in unserer Gesellschaft sollen im Cafe ihren festen Platz einnehmen.



Teenie - Projektgruppe

Seit 2 Jahren arbeitet die Projektgruppe zu verschiedenen gesellschaftspolitischen Themen.

Zu Beginn des Jahres 1984 beschäftigten wir uns mit dem Thema Behinderte und ihre Umwelt. Um das Thema nicht nur theoretisch aufzuarbeiten, sondern uns in der Auseinandersetzung mit diesem Problem uns in die Erfahrungswelt des Behinderten hineinversetzen zu können, haben wir uns in einer Aktion, Rollstühle ausgeliehen und die Reaktion unserer Umwelt sowie die städtebaulichen Hindernisse getestet. So mußten wir die Erfahrung machen, daß in dem Augenblick in welchem wir im Rollstuhl saßen, eine Decke über unseren Knie hatten, eine Betreuerin unser Gefährt schob sich alles änderte, die Umwelt uns eine Etage tiefer betrachtete. Mitmenschen begafften uns, direkt und ungeniert, tuscheln hinter uns her, vielleicht, daß sie uns ein mitleidiges Wort gönnten. Der Status und das Ansehen wechselte mit dem Rollstuhl. Desweiteren stellten wir fest, daß Treppen, Bordsteine und andere städtebauliche Maßnahmen dem Behinderten den Zugang zu Ämtern, Post Theater und anderen öffentlichen Gebäuden, Kino oder Cafe etc. erheblich behindern und ihn vom öffentlichen Leben aussperren. Tag für Tag werden neue städtebauliche Maßnahmen ergriffen ohne die Behinderten zu berücksichtigen. Tatsache ist und das wurde bei dieser Aktion klar, daß man als Rollstuhlfahrer und dieses Schicksal kann jedem wiederfahren, ausgesperrt wird.

Das zweite Projekt in diesem Jahr lief unter dem Thema Ausländerfeindlichkeiten und was kann man/frau dagegen tun. Unser Ziel war in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe aus dem Jugendbereich und mit dem Amt für Jugendarbeit in Villigst ein "Aktionsbuch ausländerfreundliche Maßnahmen" zu erstellen.

Eine vorherige theoretische Aufarbeitung des Themas war dazu von Nöten, denn, wie wir feststellten, waren bei uns selbst viele Vorbehalte und Vorurteile im ständigen Gehetze über Ausländer haften geblieben.

"Wir wissen heute, daß Rassismus in jedem Menschen, in jeder Gruppe und in jeder Nation lauert und verkappt oder offen wirksam werden kann und die Gefahr von Rassismus und Fremdenhaß dort am größten ist, wo sich wirtschaftliche Krisen mit ungelösten Gesellschaftsproblemen paaren." (Auszug aus dem Buch)

(z.B. Sprachgrenzen, Kulturbegriffe, Nationalität, Konfession, Besitz (Armut - Reichtum), sozialer Status, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit sind und waren Stichworte zu diesem Thema.

Um Denken und Handeln in Einklang zu bringen haben wir an einem Aktionswochenende und darüberhinaus verschiedene Aktionsformen erprobt, die öffentlichkeitswirksam sind. Dazu gehörten: eine Fotoausstellung, Drucken von Flugblättern und Plakaten, Herstellen von Großplakaten, Herstellen von Buttons, eine Fragebogenaktion zur Einschätzung der Jugendlichen unseres Hauses zu Ausländern, Verkleiden als Türken und vieles mehr. Diese von uns durchgeführten Aktionen haben wir mit praktischen Tips versehen, in einem Buch in Form von Berichten festgehalten, haben es selbst gelegt, gebunden und verkauft. Am 18. Mai wurde das Buch auf dem Jugendempfang, beim damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens, vorgestellt. Recht enttäuscht über diesen Empfang, da er mit der breiten Masse von Jugendlichen sehr sehr wenig zu tun hatte, waren alle Mitgefahrene, zu dem kam, daß Bundespräsident Karl Carstens versuchte, das Problem von Ausländerfeindlichkeit in Verbindung mit neonazistischen Aktivitäten, einfach abzutun, was zu Protesten führte. Unser Buch fand in der nächsten Zeit regen Absatz und wird noch im Jahr 1984 eine zweite Auflage erfahren.

Nach den Sommerferien began die Projektgruppe mit einem neuen Thema: Liebe, Sexualität, Homosexualität.

Dieses Thema findet bei Jugendlichen immer wieder großen Anklang und ist gerade in der Gruppe der 13-15 jährigen von Bedeutung, die gerade ihre ersten persönlich gesammelten Erfahrung zu diesem Thema machen. Es fanden zahlreiche Gespräche, über persönliche Einstellungen, Vorstellungen, persönliche Probleme statt,

aufgelockert mit Aktionen, die mit dem Thema eigentlich weniger zu tun hatten, z.B. Besuch im Schwimmbad etc..

Insgesamt ist zu dieser projektiven Arbeit zu sagen, daß sie sich besonders gut für diese Altersgruppe eignet. Auch der Ablauf der einzelnen Projekte, die sicher nicht alltäglich waren, haben den Teilnehmern nicht nur Wissen und Einsichten vermittelt, sondern auch Spaß an der Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen.

Teeny-Freizeit 1984

Nachdem es den Teenies 1983 in Wangerooge so gut gefallen hatte, führte uns auch im vergangenen Jahr die Freizeit auf die Insel. 32 Teenies und fünf Betreuer brachen am 20.7.84 auf, um bis zum 6.8.84 auf der Insel ein wenig Erholung und Abwechslung vom alltäglichen Trott zu finden. Mit den Herbergseltern sind wir, Teenies und Betreuer, im großen und ganzen gut ausgekommen, was durchaus wichtig ist für das Gelingen einer Freizeit. Das Wetter, welches ebenso für das Gelingen einer Freizeit von großer Bedeutung ist, besonders wenn sie an der Nordsee stattfindet, war recht durchwachsen. Es hat zwar nicht so sehr viel gregnet, aber die Sonne hat sich auch nur an wenigen Tagen gegenüber Wind und Wolken richtig durchsetzen können, so daß es insgesamt recht kühl gewesen ist. Von diesem Wetter waren natürlich auch unsere Unternehmungen mitbestimmt. An den warmen sonnigen Tagen stand das ~~Sonnebaden~~ und das Schwimmen in der See auf dem Programm, was auch allgemeine Zustimmung fand. Dieses war nicht immer so bei dem übrigen Programm, was sich von einer Schatzsuche, Fußballspiele gegen andere Jugendgruppen aus der Jugendherberge und anderen Freizeitheimen, Radtouren, Stadtbesuchen, einem Sommerfest am Westturm, der Jugendherberge, bis hin zu einer ausgiebigen Nachtwanderung um die Insel erstreckte. Neben diesen Unternehmungen, an denen möglichst die ganze Gruppe teilgenommen hat, blieb immer noch genügend Zeit, die jeder für sich gestalten konnte. In einer Umgebung, die im Gegensatz zu einer Industriestadt relativ arm an äußeren Reizen ist, war es für die Teilnehmer nicht ganz einfach, die freie Zeit sinnvoll zu gestalten, da sie nicht nur konsumieren konnten, sondern selber aktiv werden mußten. Die freie Zeit ermöglichte es auch den Jugendlichen, sich sowohl mit anderen Teilnehmern unserer Gruppe intensiv auseinanderzusetzen, als auch andere Jugendliche, die im Westturm wohnten, kennenzulernen. Die Freizeit bot insgesamt eine gute Möglichkeit für die Teenies, Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen sowohl des gleichen, als auch des anderen Geschlechts zu machen. Neben dem positiven Ablauf der Freizeit gab es auch einige Schwierigkeiten mit dem Verhalten einiger Jugendlicher. Wir Mitarbeiter haben einmal mehr die Erfahrung gemacht, daß es wichtig ist, Freizeiten durchzuführen. Neben dem Erholungswert und dem Bedürfnis nach Entspannung, ist das Leben in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum, die intensive Kontaktaufnahme untereinander und zu den Mitarbeitern ein wichtiges Ergebnis der Freizeit.

Jugendcafe

Auch 1984 war das Cafe eine Drehscheibe zwischen den festen Gruppen und den offenen Angeboten. Die Öffnungszeit von zwölf Stunden verteilt sich wie folgt:

Montag 17.30 - 21.30

Dienstag 17.30 - 21.30

Mittwoch 17.30.- 21.30

Mit diesem Angebot waren ursprünglich Jugendliche ab 16 Jahren angesprochen. Doch der schon im Vorjahr begonnene Ablösungsprozeß der Jugendlichen von der Offenen Tür hat sich auch 1984 fortgesetzt, sodaß die Teenies (13-15 jährige) in dem Jugendbereich hereingewachsen sind. Die Zahl der älteren jugendlichen Stammesbesucher hat sich auf 15- 20 Jugendliche reduziert.

Das Jugendcafe bietet einen für unsere Gesellschaft seltenen, von Konsumzwang freien Raum. Dieser Rahmen ermöglicht den Jugendlichen Kontakte untereinander auf- und auszubauen und trägt mit dazu bei, daß Probleme und Problemlösungen diskutiert werden. Darüberhinaus können auch die Mitarbeiter zu den Besuchern Kontakt aufnehmen und Hilfestellungen anbieten, die bisweilen auch zur Einzelfallhilfe wird.

Die Angebote während der Cafeöffnungszeiten waren mit denen des Vorjahres vergleichbar:

Turniere wie Schach, Klammern, Kickern und Flippern wurden durch gelegentlichen Filmangebote (Fernsehen ,8 u. 16 mm Filme) ergänzt.

Die Disco-Gruppe

Die Disco-Gruppe im Ludwig-Steil-Haus setzt sich aus 10 Discjockey's und 2 Vertretern zusammen. Die Discjockey's sind Besucher des Hauses, die in einer jährlich stattfindenden Wahl ermittelt werden. Die Wahlen finden getrennt im Teenie- und Jugendbereich statt. Zur Wahl stellen kann sich jeder der Lust hat, die neuesten Platten aufzulegen.

Zu den Aufgaben der Disco-Gruppe gehört vor allen Dingen der Kauf von neuen Platten und die Instandhaltung der Discoanlage. Zum Kauf der Platten stehen der Gruppe monatlich 120,- DM zur Verfügung. Beim Plattenkauf ist aber nicht das Geld der wichtigste Faktor, sondern das Musikinteresse und die Plattenkenntnis der Gruppenmitglieder.

Als besonderes Angebot wurde im Jahr 1984 ein Disco-Seminar zusammen mit der Disco-Gruppe der Falken OT Wattenscheid und Gladbeck durchgeführt. Dieses Seminar fand im Naturfreundehaus Hohensyburg statt. Es wurden Erfahrungen der einzelnen Gruppen ausgetauscht und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Diesem Seminar folgten Besuche der einzelnen Gruppen in den Discos der anderen Häuser. Dabei wurden die Kontakte untereinander vertieft und ein neues Seminar für 1985 geplant.

Die Kochgruppe

Von April bis Juni fand dienstags von 19 - 21.30 Uhr eine Kochgruppe für Jugendliche im Alter von 15 - 20 Jahren statt, an der 4 - 5 Jugendliche teilgenommen haben. Zuerst wurden die Gerichte, die gekocht werden sollten, von der Gruppe besprochen und die Zutaten eingekauft. Die Zubereitung des Menüs bereitete den Jugendlichen sichtlich Spaß. Bevor das Gericht an einem vollständig gedeckten Tisch verzehrt wurde, stellte jeder den Teil des Gerichtes vor, den er zubereitet hatte. Die erlernten Gerichte wurden oft auch zu Hause von den Jugendlichen zubereitet.



Fußballgruppe

Das Jahr 1984 begann für die Fußballer des L-S-H mit einem Paukenschlag. Auf Einladung des JFH- Linden nahmen sie an einem Hallenturnier teil und da kaum ein Spieler Hallenerfahrung besaß, belegte das Haus sensationell den 1. Platz und wird im Jahre 1985 als Titelverteidiger erwartet.

Nicht so erfolgreich war das Abschneiden in der jährlichen Jugendheimliga. Mit 8:18 Punkten und 36:48 Toren liegt das Team auf einen der unteren Plätze. Beatlich jedoch ist die Anzahl der Spieler, in über 30 Spielen kamen 37 Spieler zum Einsatz, darunter 3 Mitarbeiter (Norbert Philipp, Andreas Monert und Holger Köhnk) sowie 2 weibliche Spieler (Beate Ferber und Kerstin Graberg). Die meisten Spiele machte Uwe Günther, ihm folgen Dirk Jeglinski und Jörg Härtel.

Ein weiteres Turnier des Hot-Leithe bestritt das L-S-H Team und wurde 4. Sieger, nachdem ein Elfmeterschießen entscheiden mußte. Das JH Siegen-Altenhof rief alle Jugendheime in NRW auf an einem überregionalen Turnier teilzunehmen. Das L-S-H mußte sich in der 2 Runde in Köln-Brühl geschlagen geben und ausscheiden.

Die Steilhaus-Crew erzielte im Jahre 1984 nicht weniger als 72 Tore, dazu trugen 16 verschiedene Torschützen bei. An der Spitze Jörg Härtel mit 15 Treffern, ihm folgen Uwe Günther mit 12 und Dirk Böhm mit 9 Toren. Außerdem gelang der Mannschaft der bisher höchste Sieg seit Bestehen mit 20:2 Toren, dabei muß Holger Pawlowski erwähnt werden, der alleine 6 Treffer in diesem Spiel erzielte.

Der Weggang des hauptamtlichen Mitarbeiters Hartmut Feldwisch hat sich auch auf die Fußballgruppe ausgewirkt; denn Norbert Philipp konnte dadurch seine Betreueraufgabe nicht mehr wahrnehmen. So übernahmen der Zivildienstleistende Holger Köhnk und Praktikant Hans-Peter Bukowski die Betreuung der Fußballer. Anfängliche Organisationsschwierigkeiten wurden mit Hilfe einiger Dauerteilnehmer beseitigt.

Es gab innerhalb der Mannschaft auch einige Umstellungen, da ältere Mitglieder beruflich oder privat immer mehr verhindert waren, wurden neue Spieler aus dem Teeniebereich angesprochen und in das Mannschaftsgefüge eingebaut. Diese Umstellungen minderten die Spielstärke des Teams, wir sind aber von der Notwendigkeit der Verjüngung abgesehen, auf dem Wege der Besserung und hoffen in der Zukunft stärker zu werden.

Fotogruppe

Seit nun schon über zwei Jahren besteht die Fotogruppe im Ludwig-Steil-Haus. Auf Grund einer konstanten Besetzung ist es möglich geworden, die Technik der Photographie von der Aufnahme bis zum fertigen Bild zu vertiefen. Hauptschwerpunkt der diesjährigen Arbeit war die Bildgestaltung. Hinzugekommen sind Diaprojektionen im Überblendverfahren, sowie die ersten Überlegungen, im kommenden Jahre 1985 durch fototechnische Mittel in den Siebdruck einzusteigen.

Was hat nun unsere Arbeit gebracht:

Da wir nun schon sehr lange Zeit mit der selben Besetzung arbeiten, spricht dieses schon für sich. Jeder ist mal mehr, mal weniger begeistert bei der Sache, was sehr viel beiträgt konstant an unserem Ziel zu arbeiten.

Unser Hauptziel ist es, zu lernen mit der Fotografie etwas mitzuteilen. Ich glaube aber auch, daß unser wöchentlicher Treff für jeden einzelnen ein kontinuierlicher Anlaufpunkt ist.

Im Laufe der zwei Jahre hat man sich näher kennengelernt und eine gegenseitige Vertrauensbasis geschaffen, die es ermöglicht über das Thema Fotografie hinaus zu gehen. Es wird über den Verlauf der zurückliegenden Woche genauso oft gesprochen wie über die Fotos vom Wochenende.

Und vielleicht das wichtigste was für jeden dabei herauskommt oder kommen sollte:

Bei jedem Treffen lernen wir etwas über den Anderen
durch den Anderen
von den Anderen

Sollte dieser kurze Bericht über die Existenz der Fotogruppe sowie deren Arbeit nicht ausreichende Informationen geben so schaut doch einfach mal herein.

Die Taekwon-Do-Gruppe

Es finden jeweils zwei Kurse dienstags und dooerstags in der Zeit von 18.30 bis 21.00 Uhr statt, d.h. beide Gruppen trainieren jeweils ca. 1 1/4 Std. Die erste Gruppe setzt sich aus Anfängern zusammen, die ganz neu sind und solchen, die schon kurz vor der Prüfung zum grünen Gürtel stehen (also schon knapp ein 3/4 Jahr trainieren). Schwerpunktmäßig werden hier Grundtechniken ohne Kontakt trainiert, wobei konditioneller und gymnastischer Teil nicht zu kurz kommen.

In der zweiten Gruppe, die ab 19.30 Uhr trainiert, befinden sich Leute ab dem Grüngürtel. Hier werden zwar weiterhin auch Grundtechniken trainiert, aber auch schon freier Kampf und reine Selbstverteidigung.

Prinzipiell ist eine Übungsstunde wie folgt aufgebaut:

Teil A: Lockerungsübungen, Aufwärmen der Muskulatur, Kraftübungen, Dehnübungen. Dauer ca. 25 Min.

Teil B: Taekwon-Do Grundtechniken, d.h. Hand- und Fußtechniken und verschiedene, je nach Ausbildungsstand unterschiedliche Übungen. Dauer ca. 35 Min.

Teil c: Abschluß mit mehr oder weniger intensivem Krafttraining Dauer ca. 15. Min.

Es hat sich also seit Beginn meiner Arbeit im Steil-Haus 1981 prinzipiell nichts geändert. Daß mein Konzept für den Breiten-sport richtig ist, ergibt sich allein aus der Tatsache, daß in den vier Jahren keine Verletzungen auftraten. In diesem Zeitraum trainierten 40 männliche und 28 weibliche Sportler(innen) mehr oder weniger lang. Zur Zeit befinden sich relativ regelmäßig 20 Leute im Training, davon 8 weibliche und 12 männliche Personen.

Im ersten Teil des Jahres 1984 erlebten wir seit 81 unsere erste Flaute, was Anfänger angeht. Ich mußte beide Gruppen zusammenlegen. Dieses begründet sich zum einen sicherlich damit, daß die Leute den grünen Gürtel geschafft haben und nunmehr in der zweiten Gruppe trainieren und zum anderen evtl. durch mangelnden Informationsfluß. Dieser Zustand dauerte etwa zwei Monate an. Zur Zeit befinden sich in der ersten Gruppe 11 Anfänger. Es bestehen noch Aufnahmemöglichkeiten, da in absehbarer Zeit wieder einige Anfänger in die zweite Gruppe kommen werden. Mindestalter 14 Jahre, in Ausnahmefällen auch jünger. Das Verhältnis unter den Teilnehmern ist recht herzlich. Es existieren weder

gleich noch ungleichgeschlechtliche Spannungen. Neuankömmlinge werden sowohl in der ersten als auch in der zweiten Gruppe schnell integriert. Wobei das Training in der zweiten Gruppe etwas offener geführt werden kann, so daß öfter auch Gespräche über andere Dinge zustande kommen. Bei den Anfängern ist dieses teilweise nicht so leicht, da hier noch mehr vermittelt werden muß, aber auch möglich.

Was meinerseits in Zukunft verbesserungsfähig wäre, das wäre der intensivere Kontakt zum Steil-Haus. Soweit ich das zeitlich schaffe, werde ich mich bemühen. Andererseits sind die Steil-Haus-Mitarbeiter herzlich eingeladen.

Der Hausrat

Fragen über Fragen über den Rat des Hauses, ich will versuchen euch diesen Hausrat und seine Arbeit im Jahre 1984 und der Zukunft näher zu bringen. Also, der Hausrat besteht aus je einem Vertreter der laufenden Gruppen (z.B. die Fußballgruppe, Mädchengruppe, Disco-gruppe), 3 Vertreter aus dem Jugendcafe und der Disco, einem Vertreter aus dem Teeniebereich, zwei Mitarbeitern, Der Hausrat möchte und will die Interessen der Besucher unseres Hauses vertreten, wobei dieses nicht einfach ist, denn unsere Möglichkeiten sind begrenzt, wir können nämlich nur Vorschläge und Empfehlungen ausarbeiten, die dann vom Mitarbeitergremium angenommen werden können. Außerdem sendet der Hausrat zwei seiner Mitglieder in den GA (geschäftsführender Ausschuß) um dort seine Interessen wahrnehmen zu können. (z.B. Personaleinstellungen) Zu Beginn des Jahres lief im Hausrat nicht viel, da er sich erst neu zusammengesetzt hat und die Mitglieder sich erst einarbeiten mußten. Leider war diesem Hausrat keine erfolgreiche Arbeit beschieden und er löste sich auf. Im August 84 wurde dann von den Besuchern und Gruppen ein neuer Hausrat bestimmt, der bis zum Ende des Jahres auch einiges an Erfolg aufzuweisen hatte. So wurde ein Fragebogen erstellt, der über die Besucherinteressen und Änderungsmöglichkeiten Aufschluß geben sollte. Dieser Fragebogen wurde während eines Wochenendseminares von uns ausgearbeitet und die Ergebnisse den Mitarbeitern vorgelegt. Auf dem Wochenendseminar wurden auch Themenschwerpunkte

für das kommende Jahr festgelegt. Wir wollen eine Vollversammlung durchführen um unsere Arbeit gegenüber den Besuchern zu rechtfertigen; dann planen wir auch eine Sommerveranstaltung für die Hausbesucher.

Ein weiteres und wohl sehr wichtiges Ziel für uns ist es, die Arbeitsmöglichkeiten und Mitspracherechte des Hausrates zu erweitern um die Interessen der Jugendlichen möglichst gut vertreten zu können. Falls von den Besuchern Neugier an der Hausratsarbeit entstanden ist, dann schau doch einfach mal rein, unsere Vertreter werden euch den nächsten Sitzungstermin sicher nennen können.

Die Schülerhilfe

Auch 1984 haben wir in der Offenen Tür täglich (montagsfreitags in der Zeit von 14.00 - 17.00 Uhr) Schülern aller Jahrgangsstufen die Möglichkeit geboten, ihre Hausaufgaben zu bewältigen. Eine relativ kleine Gruppe von Schülern und Schülerinnen nahm dieses Angebot kontinuierlich wahr, während die Mehrheit eher sporadisch kam, um sich dann gezielt auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Aus diesen unterschiedlichen Beweggründen ergab sich für uns als Mitarbeiter die Aufgabe neben der Hausaufgabenhilfe, gezielt mit einzelnen Schülern Klassenarbeiten vorzubereiten. Neben dem schulorientierten Lernen bot die Gruppe darüberhinaus Schülern und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und auch über außerschulische Probleme zu sprechen.

Die antifaschistische Gruppe

Im Sommer 1984 haben wir, Jugendliche und Mitarbeiter der Offenen Tür diese Gruppe gegründet, da wir den rechtsextrimistischen Tendenzen im Haus entgegenwirken wollten. Diese Tendenzen wurden uns durch Gespräche über die Ausländerproblematik in Verbindung mit Jugendarbeitslosigkeit deutlich.

In diesen Gesprächen wurde von den Jugendlichen oft die Auffassung vertreten, daß die Ausländer, in erster Linie die Türken, abgeschoben werden müßten, da sie für die Arbeitslosigkeit verantwortlich seien.

Ein weiterer Grund für die Entstehung war die Auseinandersetzung mit den Skinheads in Wattenscheid, die in anderen Jugendheimen gewalttätige Auseinandersetzungen provoziert hatten. Gelegentlich besuchen 2-3 von ihnen auch unser Jugendheim, wobei wir verstärkt versuchen auf sie einzugehen.

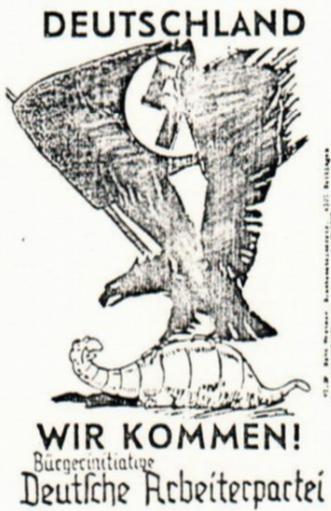
Der Aufbau unserer Gruppe gestaltet sich schwierig, da nur wenige Jugendliche motiviert werden konnten in der Gruppe kontinuierlich mitzuarbeiten. Um so erfreulicher ist es, daß in unserer Gruppe eine Jugoslawin und ein Türke mitarbeiten.

Zu den Aktivitäten unserer kleinen Gruppe gehören:

- Besuch einer Veranstaltung der Initiative gegen Faschismus und Krieg zur Aberkennung der Ehrenbürgerschaft Hitlers in Bochum.
- Teilnahme an einer Kundgebung in Bochum zum 46. Jahrestag der Reichskristallnacht, zu der trotz aktiver Ankündigung im Haus durch Plakate und Flugblätter nur wenige Jugendliche teilnahmen.
- Offene Filmangebote, wie z.B. "Auschwitz", "Ein Tag im Konzentrationslager", sowie Filme über Ausländerfeindlichkeit.
- Ein langfristiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Besuch bei ausländischen Familien, die jeweils zwei Mitglieder unserer Gruppe durchführen. Ziel dieser Besuche ist es die

Lebenssituation ausländischer Familien im Einzugsbereich der OT kennenzulernen und zu verstehen. Dabei geht es uns auch darum die Hintergründe kennenzulernen, warum so wenig ausländische Jugendliche Besucher unserer OT sind.

- Zu den Aktivitäten gehörten auch Treffen an Wochenenden, bei denen neben inhaltlichen Aspekten auch der gemütliche Teil, wie z.B. gemeinsames Kochen und Essen sowie Spiele nicht zu kurz kamen. Sie dienten wesentlich der Gruppenfestigung.

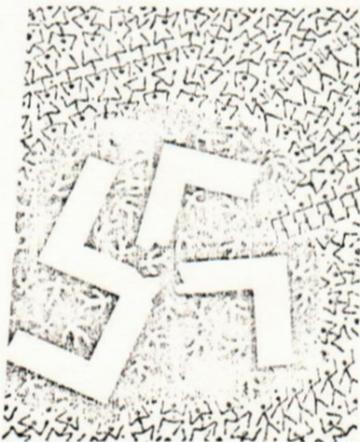


*Wehret dem
Anfängen!*

46. Jahrestag der sog. Reichskristallnacht

9. Nov. 38

9. Nov. 34



*Wir laden Euch ein
mit uns am Freitag,
den 9. Nov. 84 um
16⁴⁵, zur Kund-*

*gebung für die
Opfer der National-
sozialistischen Ge-
walt Herrschaft nach
Buchen zu fahren.*

Die Werkgruppe

Auch in diesem Jahr bot die Werkgruppe als festes Gruppenangebot (mittwochs in der Zeit von 15.00-17.00 Uhr) jeweils 2 - 5 Mädchen im Alter von 12-15 Jahren die Möglichkeit handwerklich-kreativ tätig zu werden.

Neben Angeboten wie Spritzdruck mit Stoffmalfarben, Kartoffeldruck auf Briefpapier, verschiedenen Salzteigarbeiten stand in diesem Jahr vor allem das Korbflechten unter Anwendung unterschiedlichster Techniken im Vordergrund.

Schalt mich ein, schalt mich aus...der Microchip im Haus
Computerarbeit in der Offenen Tür

Wer konnte vor ein paar Jahren schon was mit den Begriffen anfangen? Die Massenvermarktung hat auch im Computerbereich begonnen. Microchip und serielle Fertigung machten aus einem rein industriellen Bereich einen privaten Bereich: Den Homecomputer.

Bei einem Teil unserer Besucherschaft bestand der Wunsch, sich mit solchen Geräten auseinanderzusetzen. Daraus und aus dem Interesse zweier Mitarbeiter entstand der Ansatz, vornehmlich Hauptschülern die Möglichkeit zu geben mit Computern in der OT zu arbeiten. Im Orwell Jahr 1984 bestand an allen weiterführenden Schulen die Möglichkeit eine AG zum Thema Informatik zu belegen. Für Hauptschüler bestanden, wie so oft, keine Angebote.

Abweichend von den sonst im Haus üblichen Ansätzen hatte der Computerbereich einen Bildungsansatz (ähnlich der Volkshochschule). Der Hauptblock dieser Veranstaltung war das Erstellen von erfahrungsnahen BASIC-Computerprogrammen. (BASIC= wohl die einfachste "Computersprache", BASIC ist eine Abkürzung der englischen Worte Beginners A"purpose Symbolic Instruction Code, was übersetzt soviel heißt wie: "vielseitig anwendbare Programmiersprache für Anfänger."

Weiter gehörte zur Konzeption die Computeranwendung im industriellen Bereich. Hier sollte ein Betrieb besichtigt werden und der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Microchiptechnik verdeutlicht werden.

Die Gruppe bestand aus 4 - 10 jugendlichen Mitgliedern, die an 5 Sinclair Computern arbeiten konnten. Durch eine offene Gruppenstruktur war ein durchgängiges Arbeiten nicht möglich. Der Ansatz scheiterte,

A - Die bloße Wissensvermittlung (Erstellen von Programmen,

erlernen von BASIC-Befehlen) reicht nicht aus. Unsere Geräte waren allerdings nicht leistungsfähig genug um eine Ansatzänderung zu realisieren. Nötig sind hier Geräte die, auch in Ergänzungsgeräten voll graphikfähig sind, d.h. auch einen eigenen spielerischen Ansatz liefern.

B - Eine wöchentliche, zweistündige Frequenz ist in der Offenen Jugendarbeit nicht umzusetzen. Richtig sind hier Blockveranstaltungen und eine Gruppenstruktur die über die Computerarbeit hinausgeht. (Unternehmungen, Wochenendfreizeiten etc.).

C - Änderung der Zielgruppe:

Hier müssen vorhandene Strukturen genutzt werden. Es gibt bereits Gruppen von Jugendlichen, die durch die Homecomputer eine soziale Isolation "erreicht" haben. Die beim "hacken" (Insidersprache für programmieren) notwendige Logik und Ratio verdrängt in vielen Fällen völlig den Sensus. Diese Jugendlichen aus ihrer Isolation herauszuholen und in Teilbereichen ihnen wieder die Fähigkeit der soz. Interaktion zu geben. Dies ist bei diesen Jugendlichen nur über das Medium Computer möglich.

Die Mitarbeiterschaft der Offenen Tür wird versuchen, diese Fragen Anfang 1985 zu untersuchen und zu diskutieren. In welcher Form die Offene Tür auf die Homecomputer reagieren wird ist noch offen.



Es gab ferner folgende Angebote und Gruppen, die nicht weiter dargestellt werden:

- Jungengruppe
- Töpfergruppe
- Kegeln
- Jugendfreizeit in Norwegen
- der Garten
- Tischtennisgruppe
- Wochenendseminare zu verschiedenen Themen, wie z.B.:
 - 11./12.2.84 Gahlen Schwierigkeiten Behinderter
in unserer Umwelt
 - 19./20.5.84 Lienen Kindergruppe
 - 23./24.6.84 Valbert Vorbereitungswochenende
Wangerooge
 - 20./21.10.84 Lienen Nachbereitungswochenende
Norderney
 - 1./2.12.84 Nordwalde Hausrat